

Projekttitle: eManual Alte Geschichte
Modul [optional]:
Autor_in: Heinrich Lindemann
Lizenz: CC-BY-NC-SA

Ovid: Ov.ars. 3,611-640

Text Übersetzung:

Wie den verschlagenen Mann, nicht minder den wachsamen Hüter

Haben zum Besten man kann, wollte berühren ich nicht.

Fürcht', o Gattin, den Mann und laß dir die Wache gefallen.

Dieses geziemt, dies will Ehre und Recht und Gesetz.

Daß man auch dich bewacht, die eben der Stab erst erlöst hat,

Wer ertrüg' es? So laß weihen zum Trug dich von mir.

Mögen auch Augen so viel dich bewachen, als Argus besessen,

Wirst du sie hintergehn, wenn du den Willen nur hast.

Wird im Wege etwa der Hüter dir stehen zu schreiben,

Da man die nöthige Zeit Wasser zu nehmen dir gönnt?

Da Botschaften im Brief kann eine Vertraute doch tragen,

Die an der warmen Brust unter der Binde ihn birgt?

Da sie doch kann das Papier, an der Wade befestigt, verbergen,

Unter gebundenem Fuß tragen die Worte der Gunst?

Sähe der Hüter das vor, so reich' als Papier die Vertraute

Dar den Rücken; die Schrift trage ihr eigener Leib.

Sicher auch sind und entgehen dem Blick Buchstaben mit frischer

Milch; thu Kohlenstaub drüber, so liest du sie leicht.

Auch ein Briefchen, gemacht mit der Spitze des saftigen Leines,

Täuschet und bringt, ganz rein, eine verborgene Schrift.

Wohl dem Acrisius lag's am Herzen, zu hüten die Tochter;

Zum Großvater ihn doch machte des Mädchens Vergehn.

Was soll machen der Hüter, da sind so viele Theater?

Da die Gebieterin schaut Rossegespanne so gern?

Da den Klappern der Pharischen Kuh ergeben sie dasitzt,

Gehet, wohin zu gehn ihren Begleitern verwehrt?

Da von den Tempeln verbannt die Gütige Göttin der Männer

Augen, nur derer nicht, die sie zu kommen bestellt?
Da die Menge der Bäder verbirgt verstohlene Männer,
Während des Mädchens Gewand draußen der Hüter bewacht?